

Nebräer Anzeiger



Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Er erscheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark,
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Millimeter-
Raum 20 Hg., der 90 mm breite Neffema-
Millimeter-Raum im Restamtteil 50 Hg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Ausdruck für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Koblentz.
Telefon: Amt Koblentz Nr. 21. Postcheckkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Koblentz.

Nr. 33.

Mittwoch, den 20. April 1921.

34. Jahrgang.

Die Kaiserin.

Dein Name drach, Nicht blüht es mehr
Der Flug dunken Leidenstag;
Dein krankes Herz hat bang und schwer
Den letzten, allerletzten Schlag.

Die feinen Hände, die so oft
Uns kräftigen, sind nun starr und bleich,
Und die in Gram und Not gebot,
Die Seele, hier in Gottes Reich.

Wie sind allein. Der Sterbewind
Schwingt schauzig durch die Frühlingszeit;
Wie sehen ich und tränenlos
Auf soviel Licht, auf soviel Leid.

Wir sind allein — und müssen doch
Den bitteren Gang zu Ende geh'n;
Da leuchtet unsern Pfaden noch
Dein Bild aus der Vollenkond' Häß'n.

Dort breitet Du ob Star und Strand,
Ob Berg und Strom, die Arme aus —
Und segnest unsern deutschen Land,
Und segnest unsern deutschen Haus.

Dehmel! Von Montag früh bis Dienstag früh
rollte ein kurzer Extrazug von der holländischen Grenze
auf Potsdam zu, um die sterblichen Überreste der in
früherlich gewählter Verabmigung verstorbenen Kaiserin
deutscher Kaiserin hinaufbringen. Ihr letzter Wunsch war
gemein, eine Ruhestätte zu finden auf deutscher Heimats-
erde und dieser Wunsch ist ihr erfüllt worden. Am 19. des
tag, ist in Potsdam die Beisetzung des Sarges in einem
kleinen neuerrichteten Tempel erfolgt, in dem später auch die
irdlichen Überreste ihres Gemahls Platz finden sollen. Auf
ihrem Heimwege durch Deutschland wurde die hohe Landes-
mutter von Station zu Station eifrigst bewacht, aber
auch das übrige Deutschland begleitete im Geiste mit sicht-
licher Trauer die Heimfahrt einer Frau, der zu Begehren
alle Herzen zugehört waren, die mit all ihrer Kraft demütig
war, den Landestötern Wohlthaten zu erwirken, Wunden
zu heilen und Tränen zu trocknen.

Wir haben sie wieder, die einstige gütige Landesmutter,
sie schläft unter uns, sie ruht und hört nichts mehr von
Deutschlands Erniedrigung, und wir alle können ihr die
süße Ruhe hoffen aber, daß ihr Geist unter uns lebendig
bleibt, daß er fortlebe und uns anzuere zur Wiederauf-
richtung und Erneuerung deutschen Lebens und deutschen
Strebens.

Hölz festgenommen!

Der Name Hölz war nachgerade zum Schrecken ganz
Mitteldeutschlands geworden, er war überall, oder nicht ganz-
breit, erit hütete er im Vogellande Verbrechen auf Ver-
brechen, verlegte seine Tätigkeit dann nach Berlin und zuletzt
in die Gegend von Jalle. Was hier alles auf sein Konto
geschrieben werden darf, ist noch in frischer Erinnerung.
Lumpen und Lumpengebilde war sein Gefolge, der Witzbaum
des Verbrechens ließ zu ihm auf wie zu einem Fürsten
und ging für ihn durchs Feuer, wenn er es verlangte. Un-
glaubliche Blauzigkeit unserer Regierungsmächte begünstigte
sein Treiben, und das mag bei Beurteilung seiner Taten als
mildernde Umstand für Hölz in die Waagschale zu legen sein.

In der Nacht zum Sonnabend ist es nun der Berliner
Polizei geglückt, den großen Verbrecher zu fassen und zunächst
unfähig zu machen. Ob dies für immer der Fall sein
wird, muß erst die Zukunft bringen, denn viele der von dem
Schwererbrecher betörten Leute schwören noch heute darauf,
daß der Bandit Hölz ein freyschaber Kerl ist. Und schließlich
bleibt es ja noch immer wahr: Die kleinen Spitzbuben hängt
man, die großen läßt man laufen.

Der Prozeß gegen Hölz.

Die Verhandlung gegen den Banditenführer Max Hölz
wegen Hochverrats und Verbrechen gegen das Sprengstoff-
gesetz wird voraussichtlich in etwa 14 Tagen vor dem außer-
ordentlichen Gericht beim Landgericht I Berlin stattfinden.
Hölz wird sich nicht nur wegen seiner neuerlichen Straf-
taten in Mitteldeutschland zu verantworten haben, sondern
auch wegen der 21 Verbrechen, die ihm anlässlich der Un-
ruhen im Vogellande im vorigen Jahre zur Last gelegt
werden. Hölz wird von drei Anwälten vertreten werden.

Hölz erklärte bei seinen Personalangaben, daß er sich
selber gar nicht politisch betätigt habe. Er sei bis zu
seinem 20. Lebensjahre streng religiös und Mitglied eines
christlichen Jungmännervereins gewesen. Erst nach der
Revolution ist er linksradikal geworden. Wegen der von
ihm begangenen vielen Verbrechen hat er sich selbst auch,
wenn sie zu graulich gewesen seien. Gewissensbisse ge-
macht, doch habe er immer wieder Gewalttaten verübt.

Der Aufruf im Nebräer während der Osterstage vor
dem Sondergericht in Naumburg.

Am letzten Montag fand Verhandlung gegen eine
Anzahl Nebräer Einwohner an, die überführt waren, an
den Ostermorgen sich beteiligt zu haben. Die Führer
vom Aktionsausschuß, Parteisekretär Artelt und Schacht-

auffeher Saul, die durch jahrelange Verhöhnung der hiesigen
Arbeiterklasse viele gewissermaßen dahin gebracht haben,
daß sie im entscheidenden Augenblick ihr eigenes und das
Wohl ihrer Familien zurücksetzen ließen, haben sich recht-
zeitig in Sicherheit gebracht, felsen mühen auf der Anlage-
bank. — Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie
sich durch Befolgung der Post und gewalttätige Behinde-
rung des Verkehrs darin, ferner durch unberechtigtes Tragen
von Waffen, durch Zeror gegen Arbeitswilige, Akqui-
sition von Gespannen und Kraftwagen, durch zwangs-
weise vorgenommene Rekrutierungen und schließlich durch
Teilnahme an haderbitteren Handlungen der Nation,
Armee krasbar gemacht zu haben. Es wurden verurteilt:
der Arbeiter Otto Hege zu 4 Jahren Zuchthaus, Berg-
mann Otto Herrmann zu 2 Jahren Zuchthaus, Stein-
schrotter Kropf zu 2 Jahren Gefängnis, der jugendliche Arbeiter
Otto Böttcher zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, Ziegeleiarbeiter
Otto Krolff zu 2 Jahren Zuchthaus, Bergmann Otto
Kurzhaas zu 6 Monaten Gefängnis, Elektromonteur
Felix Schröder aus Großhansungen zu 5 Jahren Zuch-
thaus, der Arbeiter Karl Reichmar zu 2 Jahren Gef-
ängnis, der Arbeiter R. K. Heine zu 2 Jahren Gef-
ängnis, Freigelegener wurde der Steinher Walter Born-
schein wegen Mangels an Beweisen. Neben
den Strafen sind die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt
den Verurteilten Wege, Herrmann und Heine auf je 5 Jahre,
Schröder auf 10 Jahre.

Eine Entschließung für Vernehmung der Schutzpolizei.
Am 14. April 1921 fand in Gersdorf eine jährliche
besandte Versammlung statt, in der einstimmig folgende
Entschließung gefaßt wurde:

Vertreter aller Gegenden, aller Berufsstände und aller
Parteien außer der kommunistischen des Kreises Querfurt
erklären, daß der Kreis Querfurt dauernd auf das schwerste
gefährdet ist, wenn nicht für dauernden ausreichenden Schutz
sorgfältig wird. Notwendig ist unbedingt die Befolgung der
in erster Linie gefährdeten Städte Querfurt, Nebra und
Mühlheim mit Schutzpolizei, die auch in der Lage ist, jeder-
zeit die kleineren Dörfern zu schützen und einen durch-
greifenden Fir- und Feldschutz durchzuführen.

Der Kreis Querfurt hat sowohl in diesem Jahre wie
im vergangenen Jahre anlässlich der Märzruhen schwer
gelitten. Außerdem ist die Ernte durch organisierten Vanden-
diebstahl empfindlich gefährdet worden.

Die ordnungstreibende Bevölkerung des Kreises erwartet
ferner, daß die bestehenden Geheize richtigerweise zur Durch-
führung gebracht werden.

Eine Amnestie oder Begnadigung wird die drohende
Gefahr neuer Unruhen vergrößern und im Kreise keineslei
Verständnis finden, da schon jetzt von Neuem zur Vernehmung
der ordnungstreibenden Bevölkerung — Wofschlachten aller
ohne Rücksicht des Alters und Geschlechts — geh't wird.

Sechs Herren aus dem Kreise: Bürgermeister Heineke,
Querfurt, Polizeimeister Heydorn-Querfurt, Kreisbauern-
meister von Goldhof-Haunersroda, Viktor Weiz-Mühlheim,
Bürgermeister Sperde-Landau und Berggaffner a. D. Ge-
lting, Direktor der Genossenschaft Dörsch-Steinungen, wurden
beauftragt, beim Minister des Inneren, beim Staats-
kommissar für öffentliche Ordnung und bei den Landtags-
abgeordneten in Berlin vorstellig zu werden, um einen besseren
und dauernden Schutz für den Kreis Querfurt zu erwirken.
Die Herren haben sich bereits Freitag früh nach Berlin
begeben, um dort zu den Verhandlungen des Landtags
noch rechtzeitig einzutreffen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 20. April.

— Kalte Nächte. Der plötzliche Wettersturz, durch
den die Temperatur in unserer Gegend bis unter den Gefrier-
punkt herabsank, hat sicher die vorzeitig entwickelte Baumblüte
erheblich geschädigt. Zur Zeit läßt sich der Schaden ja noch
nicht übersehen, aber künftige Obstbaumzüchter befürchten
für unsere diesjährige Obsternte viel Unheil. In der Gegend
von Freyburg ist der Temperatursturz sogar bis 6 Grad
unter Null heruntergegangen und man rechnet dort mit
einem Frostschaden von nahezu 200000 Mark allein an
Obstplantagen.

— Verhätetes Verbrechen. Wie uns Jochen berichtet
wird, ist in der Nacht zum Dienstag durch die Aufmerksamkeit
unserer Sicherheitswehr ein Verbrechen verhütet worden,
das bei Ausführung des teuflichen Planes namenloses Un-
glück verursacht haben würde. Die Mannschaften ent-
deckten, daß in das Gutsbesitzer Brettmische Grundstück
eine Bündschur gelegt war, die zu einer im Grundstück
selbst angelegten Dynamitladung führte. Nach dem Urteil
Sachverständiger würde die Wirkung einer zur Ausführung
genommenen Entzündung der Ladung geradezu verheerend
gewesen sein. Aber die Urheber des geplanten Verbrechens
schweben noch die Ermittlungen, man glaubt jedoch bereits eine

Spur zu haben, die gewiß zur Ermittlung führen wird.
Der Vorfal hat wieder erneut Verunsicherung in unserm
Städtchen hervorgerufen.

— Vom Kyffhäuser. Die Einrichtung der Auto-
mobilposten von Frankenhäusen über den Kyffhäuser nach
Kobla ist vom Reichspostministerium nunmehr genehmigt
worden. Die Posten werden vom 1. Mai ab verkehren
und zwar zunächst in jeder Richtung zweimal, bei Befolgung
des Verkehrs dreimal täglich. Es sei besonders darauf
hingewiesen, daß auf schwebliche vorherige Bestellung auch
Sonderfahrten ausgeführt werden. Ueber den Fahrplan
u. v. werden wir noch berichten.

— Die Eisenbahnzüge werden nicht mehr gehalten.
Seit einigen Tagen werden die Eisenbahnzüge nicht mehr
gehalten. Es empfiehlt sich daher bei kühlem Wetter auf
längeren Reisen, insbesondere bei Nachfahrten, entsprechende
Kleidung und Decken mitzunehmen, um sich vor Erkältung
zu schützen.

— Das Fiasco eines staatlichen Industriebetriebes.
Im anhaltischen Landtage wählte der Staatsratspräsident
mit, daß auf Anordnung der Regierung kurzzeit eine Tren-
nungsgesellschaft die nicht mehr prosperierenden staatlichen
anhaltischen Salzwerke nach kaufmännischen Grundsätzen
prakt. Das Ergebnis müsse abgewartet werden. Im
Landtage herrschte die Ansicht vor, daß unter Umständen
die Staatswerke privatisiert werden betrieben werden
müssen. Die Vergewerte waren seitler eine Goldquelle des
anhaltischen Landes.

Fulda, 18. April. Auf dem ehemaligen Kruppen-
übungsplatz Letzenbrunnen bei Bad Deb werden Unter-
tunnelsarbeiten für mehr als 6000 erholungsbedürftige Fran-
furter Schuttlinder eingerichtet, die hier in abwechselnder
Reihenfolge etwa 4 Wochen bei Spiel, Unterricht und
Erholung verleben können. Die Geländeeinrichtungen er-
fordern 2800000 Mark, die durch Sammlungen aufgebracht
werden. Diese Kinderfürsorge wird die größte in Deutschland
werden.

Merseburg, 18. April. Unerhörte Greuelthaten der
Kommunisten bei Schafstädt werden nachträglich bekannt.
Am Donnerstag drangen 7 bis 9 Besessene in die
Wohnung des Gutsinspektors des Rittergutes Steuden bei
Schafstädt ein und verlangten die Frau des Inspektors
zu sprechen. Da der Inspektor nicht ohne weiteres bereit
war, sie zu seiner Frau zu führen, zwangen sie ihn durch
einen vorgehaltenen Revolver dazu. Sie schleppten das
Gepaar in das Schlafzimmer und banden dem Inspektor
Hände und Füße zusammen. Dieser mußte darauf zusehen,
wie einer nach dem andern von diesen Bestien seine Frau,
die bereits schwanger war, vergewaltigt. Der letzte der
Verbrecher trat außerdem die Gatten des Inspektors in
tieferer Rohit noch vor den Unterleib. Nachdem sie den
gebundenen Inspektor noch in einen Stall geperrt hatten,
verließen sie das Gehöft. Dem Inspektor gelang es noch,
sich zu befreien und die Schupo in Schraplau zu benach-
richtigen. Dieser gelang es, einen der Verbrecher festzu-
nehmen. Bei der Gegenüberstellung erkannte der Inspektor
in ihm den Schurken, der auf die oben erwähnte doppelte
Weise seine Frau fürchterlich mißhandelt hatte. Drei Tage
später farb die 26jährige Gattin des Inspektors.

Neuhaus a. Ang., 18. April. Dieser Tage kaufte
in Steinhed ein Zigeuner eine Geige für 600 Mark und
verkauft sie gleich darauf an einen Eisenager Herrn für
360000 Mark. Er forderte 600000 Mark. Die Geige soll
einen Wert von über 100000 Mark haben.

Vorausichtigliches Wetter.

Am 20. April: Wolkig, etwas wärmer, etwas Regen.
Am 21.: Vormittag trocken bis trüb, ziemlich milde,
geltewe Regen, windig. Am 22.: Abwechselnd, heiter
und wolke, windig, kälter, etwas Niederschläge, später trocken

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Kultur und Welt

Eine Bibliothek der Wissenschaften und Künste
Die Völker Europas und des Orients.
Von Prof. Dr. M. Haberlandt. VIII 85 Abbild., auf 8 Zett., Geb. 42.20 M.
Der Aufschwung der deutschen Kultur
Von Prof. Dr. M. Haberlandt. VIII 85 Abbild., auf 8 Zett., Geb. 42.20 M.
Die Pflanzenwelt der Erde. Eine allgemeine
Pflanzengeographie. Von Prof. Dr. M. Haberlandt. VIII 85 Abbild., auf 8 Zett., Geb. 42.20 M.
Der Mensch. Eine allgemeine Anthropologie. Von Prof. Dr. M. Haberlandt. VIII 85 Abbild., auf 8 Zett., Geb. 42.20 M.
Die deutschen Landschaften u. Stämme.
Von Prof. Dr. M. Haberlandt. VIII 85 Abbild., auf 8 Zett., Geb. 42.20 M.

Kohlennot und Wasserkraft.

Von einem volkwirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Unsere Kohlennot und die stetigen Ansprüche unserer Betriebe lassen die Gedanken nicht ruhen auf der Wasserkraft, die sich zur industriellen Verwertung vorzüglich eignet. Die Kohle hört einmal auf, und was wir ohne Vermutung in die Zukunft hinein geglaubt haben, wird uns dann als Grundlosigkeit für Farben und Chemikalien aller Art sehr fehlen. Die Wasserkraft erleben sich stets wieder, denn sie hängt nur von der Sonne ab. Solange also Menschen auf der Erde wohnen, wird es auch Wasserkraft geben, die sich in Elektrizität umsetzen lassen. Neuerdings erheben sich auch Überdachten über die Wasserkraft der Erde, abgesehen von Aufzeichnungen. Wir nennen ein Werk von Dr. G. Hildebrandt, ferner Arbeiten von Thierbach in der Zeitschrift „Erdgeist und Wirtschaft“, Arbeiten im Jahrbuch für Elektrotechnik. Da erfahren wir, daß die Vereinigten Staaten über 20 Millionen Pferdekräfte in dieser Form verfügen können, wovon sieben Millionen ausgenutzt werden. Kanada hat 19 Millionen, nur aber nur 2 Millionen aus. Die europäischen Länder Frankreich, Norwegen, Schweden, Spanien, Italien und Österreich-Ungarn (in seinem alten Umfang gerechnet) verfügen über je 4 bis 6 Millionen Pferdekräfte, nutzen aber davon nur je 1/2 bis 1 Million aus. Bemerkenswert ist, daß Deutschland, dessen Wasserkraft auf nur 1 1/2 Millionen geschätzt werden, davon nur 1/3 ausnutzt, also fast die Hälfte, ausnutzt, und damit im Verhältnis an der Spitze marschiert. Die ziemlich starken Kräfte, über welche Norddeutschland auf dem weitestgehenden baltischen Höhenzug verfügt, sind, obwohl diese Gegenden von den Kohlengebieten sehr entfernt liegen und also Kraft brauchen könnten, noch gar nicht in Angriff genommen; es fehlt dort an Industrie, und die Landwirtschaft zeigt wenig Interesse. Die ostpreussischen Wasserkraft der Westarge, der Alts, Angerath, Wille und das juristische Kanals zusammen würden im Jahre 220 Millionen Kilowatt ergeben und damit den Gesamtbedarf der alten Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern decken.

Die elektrischen Qualitätsarbeiten Deutschlands hatten vor dem Kriege in der ganzen Welt einen vorzüglichen Ruf, der uns nicht so leicht genommen werden kann. Wir gehen von dem Bedarf des elektrischen Lichts über die Erzeugung mit Motoren und Apparaten, deren Erzeugung naturgemäß mit der Zunahme der Kraftverwendung sich steigert, auf einen starken Aufschwung rechnen können. Bemerkenswert erscheint, daß gerade Großbritannien auf diesem Gebiete gar nicht mit uns in Wettbewerb treten kann. Großbritannien hat etwa 1 Million Pferdekräfte verfügbaren Wasserkrafts, zumeist in Schottland, also weniger als Deutschland, aber ausgenutzt werden davon nur 80.000, d. h. der zwölfte Teil. Wenn England diesen Industriezweig wirklich mit Eifer betreiben wollte, so würde es doch nicht die geeigneten Fachleute und Ingenieure haben und also auf die Hilfe von Amerikanern, Deutschen und Schweizern angewiesen sein.

Ein einheitliches Amt für die deutsche Wasserwirtschaft würde am Platze sein, um diese Frage dauernd zu führen. Diese ausschließlich zu erwerbenden Kräfte, die wir jetzt ungenutzt ins Meer fließen lassen, könnten uns aus mancher Verlegenheit retten und den Grund zu späterem neuen Reichtum retten.

Es sei dabei noch erwähnt, daß die bayerische Regierung neuerdings beabsichtigt, in München ein eigenes Forschungsinstitut zu errichten, um Fragen der Wasserkraft, wie man die Stromwärme direkt als Kraftanlage benutzen kann. Das ist nicht das Beste, aber ein verwandtes Gebiet. Es führt weiter in die Zukunft, wenn wir einmal alle verfügbaren Wasserkraft in Betrieb genommen haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Waffen der bayerischen Einwohnerverein. Im Finanzanschluß des bayerischen Landtages wurde die Einwohnerverein-Debatte fortgesetzt. Staatssekretär Dr. Schwyer stellte sich gegenwärtig die Stärke der Einwohnerverein betrage 320.000 Mann. An Waffen seien vorhanden 240.000 Gewehre, 2780 Maschinenpistolen, 44 Feder-, 600 Gewehre und 34 Maschinengewehre. Diese Bewaffnung der Einwohnerverein, die übrigens vorwiegend in der Gegend der Isar, bedeute für die politische Gefahr. Nur 10 Prozent ehemaliger Offiziere befänden sich

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenrein.

187) (Schlußwort verboten.)
Hör Siebert war müde. Durch einen Irrtum — oder wie sie es nannte: „Eitel“ des Gärtners, der die weißen Rosen nach Überwindung gekleidet, hatte — war die Rechnung darüber nicht an sie direkt, sondern an ihren Mann gerichtet. Darüber hatte es natürlich wieder eine Szene gegeben. Siebert begriff obolust nicht, wie seine Frau dazu kam, Herrn Stamm jeden zweiten Tag Rosen ins Haus zu schicken.
Er begriff es selbst dann noch nicht, als sie mit dem bulden Augenanschlag einer gekränkten Madonna vorwurfsvoll sagte: Aber, mein Gott, er ist doch ein Bekannter von uns, und das heißt du ja in den Zeitungen gelesen, daß er verunglückt ist! Nichts ist doch natürlicher, als daß man einem Kranken Blumen schickt!
Selbst dann noch war Herr Siebert ob begrifflos, es nicht natürlich zu finden. Und als er sich gar anmaßte, ihr Vorwürfe zu machen, befahl sie müde ihren Wagen und fuhr zu tante Wabeline.
Dort wurde sie zunächst nicht vorgelassen, denn die Tante berietete, der Arzt sei bei dem erkrankten Fräulein. Es handelte sich, wie sie glaubte, um irgend eine Vadeule, die Fräulein Nehmen gebrauchen wolle.
Hör wartete als im Wohnzimmer. Und während sie sich eine Verabredung-Bigarette anzündete, kamen ihr allerhand gute Einfälle. Warum war wieder gekrank, wohl! Mit dem wollte sie jetzt nicht einmischen, einen alten Abend verbringen und sich endlich ein bißchen amüsieren. Nun gerade, Siebert zum Trost! Da waren zum Beispiel Wibelsthal, die gerade jetzt im „Drepaum“ auftraten. Die konnte man sich ansehen. Siebert war ja nirgend mehr hinzubringen. Ganz ungewandelt war er.
Als Doktor Werd, von tante Wabeline begleitet, aus dem Zimmer trat, hörte sie, wie er ihren abgekauften Särgen auf den alten Freund der Familie zu, den sie seit Jahren als ihr geistiges Werkzeug kannte.

unter den Führern. Eine Verbodung außerhalb des Landes sei ausgeschlossen. Die Staatsregierung und Einwohnerverein seien sich einig, daß die Entlohnung der Einwohnerverein eine Frage der Zeit sei. Die Verträge der staatlichen Sicherheitseinrichtungen so weit gekürzt seien, daß sie als entbehrlich ersehen könne. Solange das aber nicht der Fall ist, würde die bayerische Regierung durch Preisgabe des Selbstschutzes eine große Verantwortung auf sich laden.

431 deutsche Lokomotiven für Polen.

Nach dem Beschluß der Reparationskommission muß Deutschland an Polen für die Bahnstrecken des früheren preussischen Anteils noch 431 Lokomotiven abgeben. Auf Verlangen des Bevollmächtigten der polnischen Regierung, Ingenieur Alfred Paller, hat der Präsident der Kommission, der japanische Delegierte Fujita Kanata, entschieden, daß 354 Lokomotiven in gutem Zustand umgeben abgegeben werden müssen und der Rest von 127 Lokomotiven nach erfolgter Reparatur in deutschen Werkstätten. Gegen diese Entscheidung hat die deutsche Regierung Einspruch erhoben, den aber die Vollstreckungskommission in Paris zurückgewiesen hat.

Frankreich.

Die Ausfuhrfrage vor der französischen Kammer. Der französischen Kammer lag der Gesetzentwurf über die Einfuhr der Sprosszweige Ausfuhrfrage vor. Die deutsche Regierung, sagt der Berichterstatter, scheint entschlossen zu sein, die Einfuhr der Sprosszweige auszusetzen. Deshalb müssen neue Maßnahmen in Aussicht gestellt werden, um dem schlechten Willen Deutschlands in dieser Hinsicht zu begegnen. Alle Redner sprachen sich in der entscheidendsten Weise gegen den Gesetzentwurf aus, da dieser gegen die Interessen Frankreichs gerichtet und nur denen Englands dienlich sei. Die anschließende Rede wurde die Verantwortung der Beherrschung in Frankreich selbst. Der französische Verbraucher werde es in Zukunft sein, der die Lasten dieser Last zu tragen haben werde. Wenn man Bedarf nach deutschen Erzeugnissen haben werde, so werde man den Fördermann der deutschen Verkäufer nachgeben und die Sprosszweige Laxe durch die französischen Importeure zahlen lassen müssen, andernfalls sei man geneigt, die Waren aus England zu beziehen. Schließlich gab der Abgeordnete Bochi der Verstärkung Ausdruck, daß Deutschland die Waren in neutralen Ländern werde umarbeiten lassen, um so den Einfuhrungen der Abgabe zu entgehen.

Beijug. Eine Strafanzeige wegen Hochverrats, die von dem Rechtsanwalt Hermann von Bismarck, von dem Oberstaatsanwalt, Landesherr, Pittmann und Emil Barth eingereicht worden war, ist vom Oberreichsanwalt zurückgewiesen worden mit der Begründung, daß die Tat der Beschuldigten als politisches Verbrechen angesehen werden kann. Am 12. November 1918 amnestiert, daher einer strafrechtlichen Verfolgung entzogen sei. Diese Entscheidung des Oberreichsanwaltes ist vom Reichsgericht bestätigt worden.

Kommunistische Kriegserklärung.

Es wird weiter gegeben.

Die trotz des Verbotes wieder erscheinende „Note Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf des Moskauer Centralbüros der Kommunistischen Internationale. „An die revolutionären Arbeiter Deutschlands“. Er gebietet der Marxisten als des ersten geschlossenen Anführers der revolutionären Proletariat Deutschlands, der aber infolge der U. S. P. D. in das Lager der Konterrevolution nicht getreten sei. Aber, fährt der Aufruf fort, die Proletarier werden es besser als bisher verstehen, den nächsten Kampf vorzubereiten. „Ihr habt richtig gehandelt! Räuber zu weiteren Kämpfen, fern aus den Erfahrungen des letzten Kampfes und stärkt eure legalen und illegalen Organisationen.“ In ähnlichen Gebankengängen bewegt sich ein Artikel „Ihr habt richtig gehandelt“ im gleichen Blatt.

Antifische Denkschrift über die Märzunruhen.

Anlässlich der Verhandlungen im preussischen Landtage über die Märzunruhen in Mitteldeutschland ist vom preussischen Ministerium des Innern eine Denkschrift mit einem Beisatz vorbereitet worden. Der Hauptteil der Denkschrift enthält die Darstellung der Befämpfung des

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beierereignisse.

- * In Berlin verläutet mit Bestimmtheit, daß demnächst ein neuer deutscher Vorkriegsplan an die Entente abgeben werde.
- * Die deutsche Regierung wendet sich in einer längeren Erklärung gegen die willkürliche Schadenersatzung der Reparationskommission.
- * Die deutsche Reichsregierung hat an Kaiser Wilhelm II. eine Verleumdungsbuchung gerichtet.
- * Das Amtsblatt der spanischen Regierung in Madrid veröffentlicht einen Erlass, der anlässlich des Todes der früheren deutschen Kaiserin eine zügige Hoftrauer verfügt.
- * Der italienische Austausch des Reichstages lehnte die von den Unabhängigen beantragte frühere Einberufung des Reichstages ab.
- * Der Erzbischof von Köln veröffentlicht im kirchlichen Anzeiger der Erzdiözese eine Rundgebung gegen die Einrichtung weltlicher Schulen.
- * In der Sitzung des preussischen Landtags wurde mitgeteilt, daß der kommunistische Abgeordnete Adolf Hoffmann sein Abgeordnetenmandat niederlegt hat.
- * Der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Theodor Lothman ist gestorben.
- * Der französische Senat in Wien forderte unter Unterstützung der englischen und italienischen Regierungsbereiter die Einstellung der Bewegung für den Antritt Österreichs an Deutschland.
- * In der französischen Kammer wurde der Regierungsentwurf über die 50 Prozent Ausfuhrfrage auf deutsche Waren sehr hart kritisiert.

Aufrufen in der Wiedergabe wichtiger von der Staatsregierung und der Zeitung im gefährdeten Gebiet getroffen. Die Entscheidung ergab durch Tätigkeitsberichte der Schutzpolizei. Anschließend folgt eine Zusammenfassung von Erfahrungen und Bemerkungen. Danach haben die Kämpfe erneut bewiesen, daß die Bewaffnung der Schutzpolizei völlig unzureichend ist, da die Vorkämpfer weit besser ausgerüstet waren. Das Beibehalten der Entlohnung von der Schutzmannschaft zur Schutzpolizei.

Die Arbeitswirren in England.

Auslandsbeschlüsse und Ausfuhrerzeugnisse. Aus London wurde unter dem 14. April, als die Straflage noch nicht geklärt war, berichtet: Wenn nicht noch im letzten Augenblick ein Wunder geschieht oder eine der beiden mächtigen Parteien — der Erwerbender der Arbeitnehmer auf der einen, Regierung und Arbeitgeber auf der anderen Seite — sich eines besseren besinnlich und verständlich einstellt, wird sich England einem Arbeiterausfall, wie es ihn in seiner ganzen langen Geschichte noch nicht erlebt hat, gegenübersehen.

Von allen Seiten regnet es Auslandsbeschlüsse, und die Zahl der Sympathisanten, die angezogen werden, wächst von Stunde zu Stunde. Das Verwaltungspersonal der Eisenbahnen, die Eisenbahnarbeiter und Eisenbahnmaschinen, die Elektrifizierungsarbeiter — alle wollen sie mitzeln, ja selbst aus dem fernen Kanada, wo man sich in der Hoffnung, die in der Weltgeschichte, was landesweite Kohle nach England verschifft werden sollte, die Arbeit niederlegen wollen.

Im Falle einer Ausdehnung der Arbeitseinstellung sollen die Arbeitseinstellungen in den lebenswichtigen Betrieben unter allen Umständen gekündigt werden. Daß ein solcher Schwung dringender notwendig ist, beweisen die zahlreichen Ausfuhrerzeugnisse, die sich jetzt, nach der die große Entscheidung, die in der Weltgeschichte, was landesweite Kohle nach England verschifft werden sollte, die Arbeit niederlegen wollen. In einem Falle wurden sogar Warenmagazine besetzt und Schiffe angegriffen. Neuter meldet ferner, daß 5 bis 6000 Bergarbeiter einen entlohnenden und ansehenden loolproletarischen Angriff auf die Zentralverteilungstation der Nordbrillischen Eisenbahn in Riffshire ausgeführt haben. Die Eisenbahnen werden geschlossen, ihre Station zu verlassen. Güterzüge wurden geplündert und beträchtliche Lebensmittelmengen weggeführt. In einem Dorf wurden auch Bienen geplündert und sehr großer Sachschaden angerichtet. Polizeiverstärkungen, die in Lastkraftwagen eintrafen. Militär und Marine unterdrücken schließlich die Unruhen.

Hohl freudig, die mit tief geantem Kopf auf einem Stuhl saß.

„Ich habe es Ihnen ja vorausgelagt“, begann er endlich, das Gesicht wieder aufnehmend. „Es kam genau, wie ich erwartete. Sie Mann ist vernünftiger. Diejenigen, die sich nicht für die Sache interessieren, sind die, die im offener befanden auszuweisen will, meistens weil er moralisch überhaupt tief gekrank ist. Er läßt mich anfangs ins Gesicht, als ich ihm Vorstellungen machte über seine Pflicht gegen Sie und die Kinder, und später, als ich ihm die juristischen Konsequenzen seiner Haltung klar sagte, wurde er labender.“ Er lagte, jetzt erst recht gab er nicht nach. „Er ist Ihr Mann, und sein Wille allein hätte, das würde er Ihnen schon klar machen, da brauche ich keine Dritter dreinzumischen.“ Jedes dieser Worte wirkte wie ein Keulenschlag auf die Frau. Immer tiefer sank ihr Kopf auf die Brust. Als Bernd langsam, murmelte sie sehrnützlich: „Alles nichts, gar nichts haben Sie ausgerichtet!“

„Nichts in dem Sinn, was Sie möchten.“ „nämlich eine Verurteilung annehmen.“ Aber ich habe ihm zum Schluß angeknüpft, daß Ihnen unter diesen Umständen nun gar kein anderer Ausweg mehr bliebe, als sich von ihm scheiden zu lassen!“

Die Frau schloß auf. „Das haben Sie ihm gesagt?“ „Natürlich! Darauf muß doch nun auch Ihr Verstehen gerichtet sein... schon im Interesse Ihrer Kinder.“

„Und er? Was sagte er dazu? Wie nahm er es auf?“ „In Todesangst umklammerten ihre Hände sein Gesicht.“ Er lagte, herein würde er nie willigen — der Kinder wegen. Das ist natürlich nur Unruhe. — der Welt der Schuld, weil er mit Ihnen. Wo hier ein Verstehen errichten möchte, und ich weiß, er denkt schon daran, dann jene Kaiserin als Verkäuferin bei sich anzustellen.“

(Fortsetzung folgt)

12. Kapitel.

Bernd ging ungeduldig in seinem Bureau auf und ab, halb ärgerlichen, halb mitteilenden Blickes Frau



Neutrale Vermittlung!

In Erwartung neuer deutscher Vorschläge.

Das Organ des Zentrums, die Berliner „Germania“, dessen Beziehungen zum Reichskanzler Friedrich Bethmann-Hollweg, veröffentlicht zu den Beratungen des Reichskabinetts folgende überraschende Information:

Der Vermittlungsausschuss, der seitens einer neutralen Macht unternommen worden ist, um den neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten Harding für ein Eingreifen zur Befriedung neuer Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland zu bestimmen, hat wie wir zuverlässig hören, das Kabinett eingehend befragt. Das Kabinett hat seinerseits auch bereits mit dem Führer der parlamentarischen Fraktionen Rücksprache genommen. In einem abschließenden Ergebnis sind die Vorstellungen des Kabinetts jedoch noch nicht gefasst. Es steht aber fest, daß im Kabinett die Auffassung vorherrscht, daß die angebotene Vermittlung nicht zuzustimmen ist, weil dies die geeignete Grundlage für neue Verhandlungen mit der Entente bieten. In welcher Richtung sich die neuen Vorschläge bewegen werden, darüber läßt sich im Augenblick noch nichts



Dr. amerikanische Senator Knox,

der den vorläufigen Friedensschluß mit Deutschland beantragte.

Engländer sagen. Es dürfte u. a. aber die Frage eines internationalen Schiedsgerichts eine große Rolle spielen. Auch darüber dürfte Klarheit bestehen, daß in dem neuen deutschen Vorschlag eine bestimmte Entschädigungssumme genannt werden wird.

Das Kabinett setzte seine Vorstellungen fort. Ob es schon bald zu einer endgültigen Entscheidung kommen wird, ist noch nicht zu übersehen. Sie dürfte jedoch in kürzester Frist erfolgen.

Die nächste Konferenz Anfang Mai.

Wie man in Berliner parlamentarischen Kreisen hört, wird in der Tat Deutschland der Entente ein neues Zahlungsangebot machen und eine neue Konferenz für Anfang Mai in Vorschlag bringen. Die deutsche Regierung wird die Einzelheiten demnächst dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten mitteilen.

Das neutrale Vize vorerzählt das folgende Angebot: Ein vermittelndes neues Angebot, das Deutschland aufrichtig in der Absicht machen würde, die berechtigten Ansprüche der Alliierten zu befriedigen, würde von der britischen Regierung mit sorgfältiger Aufmerksamkeit aufgenommen werden.

Hardings sieben Punkte.

Aus Washington wird berichtet: Aufstrebend an seine Vorkämpfer hat Präsident Harding sein Programm zur Herbeiführung des Weltfriedens in folgenden sieben Punkten zusammengefaßt:

1. Aufhebung des Vertrages von Versailles, einschließlich der Welterbschaftsfrage.
2. Annahme der Resolution Knox, durch die der tatsächliche Friedenszustand erklärt wird.
3. Aufnahme von besonderen Friedensverhandlungen mit Deutschland, durch die eine bestimmte Friedensentschädigung festgelegt wird und durch die die Interessen des Kriegsgewinners nicht verletzt werden sollen.
4. Anerkennung des in der Resolution Knox ausgesprochenen Grundgedanken der Mitwirkung Amerikas an der Aufrichtung des europäischen Friedens, falls dieser durch irgendeine Macht oder eine Vereinigung von Mächten bedroht werden sollte.
5. Annahme einer Resolution, durch die die Eingriffe der Vereinigten Staaten mit den alliierten Mächten darüber fest-

gestellt wird, daß Deutschland die Verantwortung für den Krieg trägt und verpflichtet ist, die strengsten Maßnahmen bis zur Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit wieder auszumachen.

6. Aufnahme von Verhandlungen mit England und Japan über die Einräumung der Inseln im Pazifik an die USA.

7. Aufnahme von Verhandlungen zwecks Bildung eines neuen Völkerbundes zur Erhaltung des Weltfriedens. Amerika wird diesem Bunde betreten unter Aufrechterhaltung des Prinzips seiner Mitgliedschaft und der Zustimmung in rein europäischen Angelegenheiten.

Ob es den sieben Punkten Harding's nicht schließlich genau zu ergeht wie der doppelte so großen Zahl Punkte Wilson's, wird die Zukunft lehren. Gegen „Punkte“ haben wir jedenfalls allen Anlaß mitzuraufen zu sein.

Preussischer Landtag.

In der sechsten Sitzung des Preussischen Landtags bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die große Anfrage Graef-Anlauf (Deutsch.) über den kommunikativen

Aufstand in der Provinz Sachsen.

Der Abg. Graef (Deutsch.) begründet die Anfrage, Man könne nur immer treffende Betrachtungen über staatsgefährliche Umtriebe von rechts her lesen. Die friedliebende Bevölkerung in der Provinz Sachsen und in westlichen Bezirken hat die Unklarheiten nicht mitmachen wollen. Die Schutzpolizei hatte nicht weniger als 30 Tote und 300 Verwundete zu beklagen. (Lebhaftes Gähnen, Lachen.) Mehrere Zivilpersonen sind ermordet worden, zahlreiche Gefangene, die in den Händen der Kommunisten waren. Tage langer Regen, die Eisenbahnverkehr im Aufstausgebiet ist lahmgelegt worden. Im Bezirk Halle sind Mittenate gegen Bahnanlagen unternommen, Bahngelände zerstört worden, der angelegte Schaden wird von der Bevölkerung auf 6 Millionen Mark veranschlagt. (Gähnen, Lachen.) Auch die Postverwaltung ist durch Zerstörung des Telefon- und Telegraphenverkehrs stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Eine Reihe von Städten und Dörfern ist durch Feuer und Plünderungen aufs schwerste gefährdet worden. Unvergleichlicher Schaden ist Menschen und Vieh entstanden. Die arbeitende Bevölkerung des Aufstausgebietes hat harte Ausfälle an Lohn erlitten. Nach Mitteilungen der Berliner Generalkonferenzkommission sind 20 000 Arbeiter erwerbslos geworden. Hartes Verbot der Eisenbahnarbeit, die Arbeiter für unabhängige und kommunikativen Staatsbeamten zu werden. (Heiterkeit.) Der Aufstand hätte niemals so große Dimensionen gewinnen können, wenn er nicht eine Förderung durch das Regiment des Herrn von Bredow gefunden hätte. Als alle Welt von der kommunikativen Gefahr sprach, versicherte Herr von Bredow, er werde sich an der kommunikativen Gefahr nichts anmerken lassen. Allen dienstlichen Verbänden, die ihm darüber gemacht wurden, hat er die Versicherung gegeben von rechts: Die Schutzpolizei, die wiederholt gegen recht überlegene aufrührerische Kräfte erfolgreich gewesen ist, verdient den höchsten Dank aller erwerbsliebenden Elemente. (Mitteltätiger langanhaltender Beifall.)

Wie verlangen von der Regierung, daß sie sich im besonderen der Hinterbliebenen, der gefallenen Sicherheitsleute annimmt, die in zahlreichen Fällen von dem vertriehenen Pöbel in bestialische Weise verhöhnt wurden.

Einem Offizier hat man drei Handgranaten um den Leib gebunden und dann eine Jähnschur entzündet. Von dem Mann ist auch nicht die Spur übriggeblieben. (Anhaltende Bewegung.) Großer Lärm bei der Abweisung des Antragstellers. (Stimm.) Mit unangelegentlichem Gähnen und Schimpfereien. Präsident Veitert: Ich erlaube dem Abg. Anlauf, nicht dauernd mit dem Herrn Abg. und anderen unparlamentarischen Ausdrücken (vermerken!) die Mitglieder der Gruppen vor einem Gruppen- oder Gruppenarbeit der Räter, der alten Armeekorpsführer (Schlichter, Mühl-) nur einige wenige, von Herrn von Bredow präparierte Führer haben Mitleid anzuwenden. Ich bitte die Mitglieder der Schutzpolizei ist um so höher, als gerade ihr gegenüber sich die Regierung Unterlassungs- und Befehlshandeln zuschulden kommen ließ. Die bierwörtliche Räumungspflicht und besonders die Strafe des Herrn von Bredow gegen den Schutzpolizei macht, muß den Dienstleister hindern. Die Strafe des unteren Epitaphiums der Zivilkommissare, das sich jeder ihrer Roste und andere der Ihnen nahegehende Beamte verbieten haben. (Anhaltende Bewegung.) (Lärm.) (Lärm.) Herr von Bredow macht natürlich mit Verachtung über den Antrag. Zum Vorwort machen wir ihm vor allem die ungenügenden vorbereitenden Maßnahmen im Kampf gegen die Kommunisten.

Ein Antrag der Kommunisten, der darauf hinausgeht, dem Staatsministerium das Vertrauen zu entziehen, wurde begründet von

Hg. G. v. d. (Komm.) Die Mittenate in Mitteldeutschland haben mit der kommunikativen Partei nichts zu tun. (Lärm.) Es gibt nicht eine Partei, die die Kommunisten stützt. Sturz der deutschen Bourgeoisie, Sturz der deutschen Regierung und Verdrückung mit dem russischen Proletariat! (Lärm rechts.)

Hg. A. R. G. (Komm.) begründet einen Antrag, wonach die Landesgerichte auf die Bezirke beschränkt werden sollen, in den der Ausnahmestund verhängt ist aus Anlaß der letzten Unruhen. Jugendliche sollen nur vor ordentliche Ge-

Schalbeisinnig gemacht werden. Niemand hat's gewagt, und nicht der kleinste Verdacht ist auf ihn gefallen. Nur ich habe es bald und fast verurteilt, und habe manche Nachteillos darüber gegen den Angest. und Sorgen. Denn damals hat er mit dem Geist an angehen, und ich merkte trotz all' seiner Verbindungen, daß er mehr Geld (Sach) als er von Nichts wegen durfte! Und es hat mir eine Ruhe gelassen, ich habe gegrübelt und gelacht, auf jeden Blick und jedes Wort geachtet, und immer flare ich mit der Gedanke aufzuflehen: wenn du Beweise bekommen könntest! So wird es nur einmal geworden ist am Ende auch, Umkehr hat ihm nicht zwingen, das Rechte zu tun, - wenn du Beweise hättest und er dadurch sich in deine Hand gegeben wäre!

Nun und ich Jänen das gelungen? fragte Bernd häufig. Na.

Frau Sandl kamte mit zitternden Fingern in ihrer Laide und brachte ein kleines Kissen zum Vorstreichen. Na ich alles bekommen. Briefe von Sandel an ihn und auch zwei Verhörsprotokolle von dem geschlossenen Schmiedstücken. Wie ich's halt durch Akt und Seilhaftigkeit so nach und nach zusammenbrachte ... er ist ja sorglos mit derlei Dingen! Die Briefe fand ich in seinem Reisekoffer unter dem Futter. Die Bettel zerfällt in verchiedenen Modifikationen.

Aber, liebe Frau, das ist ja ein wahrer Glücksfall für Sie! Nun hat's doch seine Not mehr! Warum sagten Sie mir das nicht gleich? unterbrach sie Bernd, der die Papiere rasch durchgesehen hatte, erregt.

Ich schämte mich so ... für ihn! Und wollte ihm die Vermittlung erlangen. Aber wenn er nun doch nicht in Göttem münden in nach Ober-Amstorf ... Sie verunnutet, denn der junge Amstorf sah sie groß und erlöschend an.

Wie - Sie haben die Beweise in Händen, daß Ihr Mann ein Verbrecher ist und wollen trotzdem noch weiter mit ihm zusammen leben? Das wünschen Sie? ... können Sie? ... sammelte er schlingendes.

Ja, Herr Doktor, er ist mein Mann. Und ich habe ihn trotz alledem noch lieb.

richte gezogen werden, und im übrigen Sicherheiten für ein geordnetes Verhalten geschaffen werden. Der Abgeordnete führte zur Begründung aus, die Deutschnationalen hätten in der Zukunft viele Berührungspunkte mit den Kommunisten. Die Kommunisten hätten auch den Generalkonferenz gegen den Hauptantrag ungenügend nicht mitmachen. Die von den Deutschnationalen verlangte Einführung der Reichswehr betriebe nur die Masse der Arbeiter an die Seite der Reichswehr gäbe. Die Schutzpolizei habe ihre Aufgaben voll erfüllt und sich nicht verdient, weil sie ihre schwere Pflicht unter möglicher Vermittlung von Bürgergeiseln getan hat.

Hg. Klein (Pech) (N. Co.) begründete die Anfrage seiner Partei, welche die Annäherung und verlangt Aufhebung des Schiedsgerichtes. Er protestiert gegen den sinnlosen Antrag der Kommunisten, den diese auf die Arbeiterfrage ausgeübt hätten.

Präsident Veitert verließ darauf, daß der Antrag Geierlein, der der Regierung Mitteilungen ausbreite, von 30 Mitgliedern unterzeichnet sein müsse. Das sei nicht der Fall. Dieser Antrag müsse also abgelehnt werden.

Darauf verlegte sich das Haus.

Von Nah und fern.

Wiederberendbörum eines berühmten Kometen. Das Greenwich-Observatorium teilt mit, daß am 10. April der Komet Pons-Biunede wieder entdeckt worden ist. Der Komet wird die Erdoberfläche etwa am 11. Mai zehn Tage vor der Erde kreuzen. Zur Verhütung angänglicher Gemüter sei mitgeteilt, daß die Gefahr eines Zusammenstoßes mit dem aufsteigenden Weltuntergang nicht besteht. Man wird Mitte Mai wahrscheinlich nur einen Regen von Sternschnuppen beobachten können. Der deutsche Astronom Biunede hat übrigens nicht weniger als 15 Kometen entdeckt.

Verhaftung eines Millionendiebes. Unter dem Verdacht, in Deutschland einen Hofraub von mehreren Millionen begangen zu haben, wurde in Limburg ein Oberreichmann verhaftet. Der Mann wollte seit einigen Tagen bei Limburger Verwandten und folgte ohne Widerstand dem Verhaftungsbefehl.

Brand einer Spiritusbrennerei. Die große Spiritusbrennerei des Gutsherrn von Altschütz bei Erisdorf in Mecklenburg wurde durch Feuer vollständig zerstört. Außer sämtlichen wertvollen Maschinen sind 3000 Zentner Hafer, 500 Zentner Roggen, 200 Zentner Weizen und für 100 000 Mark wertvollere Brennmaterialien verbrannt. Die Zähler wurden nicht ermittelt.

Wieder ein Kutschwagenunfall. In Wien wurde der Kaufmann Mar Vogel wegen Kutschwagenunfalls verhaftet. Vogel wollte eben mit einem Koffer, der einen doppelten Boden hatte, nach dem Schnee fahren. In dem Koffer befanden sich 3 Millionen österreichische Kronen. Der Verhaftete gestand ein, daß er schon 20 Millionen Kronen nach Zürich geschmuggelt habe.

Propheten in Südrankreich. Wie aus Marseille gemeldet wird, ist in Südrankreich nach heftigem Wetter plötzlich ein empfindlicher Kälterrückfall eingetreten. Nach einer lange währenden Trockenperiode, die der Landwirtschaft katastrophal zu werden drohte, begann es heftig zu schneien, während gleichzeitig Frost eintrat. Als ein einvernehmliches Ereignis wird hier die Annahme geteilt, daß ein großer Schneeeinsturz bevorsteht, die von der Natur in die Erde gestoben werden und da bereits großen Schaden an den Herden angerichtet haben.

Gerichtshalle.

Minister Hermes gegen den Vorwärts. Von einer Berliner Strafkammer begann der Verleumdungsprozess des Ernährungsausschusses Dr. Hermes gegen den Vorwärts-Redakteur Dr. Werner Becker. Dem Prozess liegt ein Artikel der Sozialistischen Korrespondenz zugrunde, der am 3. Dezember v. J. in Vorwärts veröffentlicht worden ist. In dem Artikel war der Fall Hermes erwähnt worden, und es wurde in ihm behauptet, daß Hermes durch den Staatsanwalt Namen von der Augustin zur Zeit gelegten Verleumdungen bereits unterrichtet worden war, als er ihn zum Verleumdungsleiter ernannte. Es wurde dann weiter auf den Fall des Regierungsrates Dr. Fritz Wegig aufmerksam gemacht, der sich in seinem Eigensinn als Beamter für die Ein- und Ausübung von Lebensmitteln erhebliche Provisionen habe zahlen lassen. Der Verfasser will den Wahrheitsbeweis antreten. Der Prozess wurde schließlich bis zum 9. Mai verlegt, da ein wichtiger Termin vorlag.

Der Dynamitknäuel auf das Hallische Polizeipräsidium. Das außerordentliche Gericht in Halle a. S. verurteilte neun Mitglieder der kommunikativen Partei, bei denen größere Mengen Dynamit gefunden waren, zu Gefängnis, wenn sie das Hallische Polizeipräsidium in die Luft sprengen wollten, zu Zuchthausstrafen von ein bis zu sieben Jahren.

Mit geprester Stimme kamen die Worte über ihre krasse Lippen. Bernd aber starrte sie wortlos an, als hätte er nicht fallen, was er gehört. War das wirklich nur Glücksschicksal? Oder war es ... Größe?

Er mußte es nicht. Es war, als habe er plötzlich allen Glückselig verloren.

Dann aber raffte er sich auf, und die Worte begannen von seinen Lippen zu strömen unermüdlich, leidenschaftlich, berechtigt.

Ob sie denn nicht begriffe, daß sie mit diesen Papieren ihre Freiheit in Händen halte, ihre Selbstachtung, das Glück und die Zukunft ihrer Kinder? Wenn sie ihren Mann nicht wirklich ins Buchstaben bringen wolle, o möge sie ihm wenigstens drohen damit, um durch die Scheidung zu erzwängen von ihr ihm.

Aber er predigte taubem Ohren. Was er schließlich erreichte, war nicht viel mehr als das erste Mal, sie wollte ihn die Papiere lassen und den Mann noch einmal schauen, die Zukunft ihrer Kinder auf ihn ausdehnen.

Dann lassen Sie mir freie Hand, Ihre Sache zu führen, Frau Sandl, ja?

In Gottesanmenen! Aber ...

Rein, aber mehr! Ich schmeide Ihnen, daß ich nur Ihr bestes im Auge haben werde und den Mann nach stärkeren Idealen will ... weil Sie es wünschen!

Wie wunderbar Frauenemenden doch war! So unlogisch, so ohne Stolz, und doch so ... rührend im Grunde!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich von Eickenstein.

(Stadtdruck verboten.)

Ein tiefer Atemzug hob die Brust der Frau. Sie hörte die letzten Worte gar nicht. Nur die ersten großen sich in ihr Ohr: „Er würde nie dazwischen willigen der Kinder wegen!“ Und dazu füllerte ihr arms mich-handeltes Frankreichs in seiner Dornen: „Arbe ich ihn nur erst, fern von der anderen, wieder in geordneter Tätigkeit, dann erinnert er sich wohl auch, wie lieb ich ihm einst war ...“

Freilich, ein Scheitlungsgrund wird schwer zu finden sein, aber Bernd immer noch auf und abgehend zu finden. „Dahin, Benauchung, selbst Untere, wenn sie nicht klar beweisen find, erkenne unter mangelhaftes Ehegesetz leider nicht als triftigen Grund zur Scheidung an. Aber es wird sich wohl ein Ausweg ...“

Er wurde unterbrochen durch eine lächerliche Bewegung seiner Klientin. Sie hatte in sich verankert dagehört, ohne auf seine Rede zu achten, jetzt aber lösten ein plötzlicher Entschluß alle Energie in ihr lebendig gemacht zu haben.

„Herr Doktor“, sagte sie, „wenn er schon nicht gutwillig mitgehen will, dann Ober-Kamrad und laub ich für jedes alte Wort, dann hätte ich wohl noch ein Mittel, ihn zu zwingen!“

Und auf einen erstaunt fragenden Blick Bernd's folgte das hollige Wort: „Herr Doktor, was ich Ihnen jetzt sage, das soll sein, wie wenn's im Weisheitlich gesprochen wäre! Kann ich mich verlassen darauf, daß Sie es keinem Menschen weiter verraten?“

„Gewiß. Aber um was handelt es sich?“

„Er hat geliebt und betrogen ... früher, als er noch den Voten bei Meyer und Sarkleitz hatte“, füllerte Frau Sandl mit ihrem Blick. „Auf eigene Rechnung hat er Geschäfte mit den Stunden gemacht, und einmal vor anderthalb Jahren hat er einen Diebstahl fingiert, als wäre ihm unterwegs aus dem Weite eine Laune mit

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!

Ein Mann von Eisen!



Sonnabend, den 25. April:
Staatsanwalt Briands Abenteuer. 2. Teil.

Bekanntmachung
 betr. Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1921.

Auf Grund der §§ 45, 52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 359) bestimme ich zur Durchführung des Steuerabzuges für das Rechnungsjahr 1921 bis auf weiteres das Folgende:

Die zur Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 erlassenen Anordnungen finden auf die Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1921 mit folgender Maßgabe sinngemäße Anwendung:

- Die Absätze 1 und 2 des § 1 der Bestimmungen vom 28. Juli 1920 erhalten mit Wirkung vom 1. April 1921 folgende Fassung:
 Jeder Arbeitgeber hat den ständig von ihm beschäftigten Arbeitnehmern bei jeder Lohnzahlung 10 v. H. des Betrages einzubehalten, um den der auszahlende Arbeitslohn
 a) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen 4 Mark für den Tag,
 b) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen 24 Mark die Woche,
 c) im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten 100 Mark für den Monat übersteigt.

Der gleiche Betrag ist abzugsfrei zu lassen für die zur Haushaltung zählende Ehefrau des Arbeitnehmers.

Der dem Steuerabzug nicht unterworfenen Teil des Arbeitslohnes erhöht sich für jedes zur Haushaltung des Arbeitnehmers zählende minderjährige Kind

- im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Tagen um 6 Mark für den Tag,
- im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen um 36 Mark für die Woche,
- im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten um 150 Mark für den Monat.

2) Im Abzug 6 des § 1 der Bestimmungen vom 28. Juli 1920 treten mit Wirkung vom 1. April 1921 an Stelle der Worte: 1. August 1920 — die Worte: 1. April 1921.

3) Der § 1 a der Bestimmungen vom 28. Juli 1920 tritt mit Wirkung vom 1. April 1921 außer Kraft. Es sind sonach von diesem Zeitpunkt ab ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitseinkommens jeweils nur 10 v. H. von dem dem Abzug unterliegenden Arbeitslohn einzubehalten.

Berlin, den 30. März 1921. Der Reichsfinanzminister.

Zur Aufdeckung der bisher noch nicht aufgeklärten Dynamitattentate hat der Herr Reichsentscheidungsorgan einen Betrag von 200.000 Mk. zur Verfügung gestellt. Sachdienliche Angaben ersuche ich mir unverzüglich einzureichen.
 Quedlinburg, den 12. April 1921. Der Landrat.

Die Verwaltung der durch Verziehung des bisherigen Inhabers erledigten Oberförsterei Hieselroda ist vom 1. April d. J. ab dem Forstmeister Ja cob i von Wangelin, bisher in Dreesen in Dreesen, endgültig übertragen worden.
 Quedlinburg, den 12. April 1921. Der Landrat.

Betr. Verteilung von Lebensmitteln.
 Von Montag, 18. d. Mts. ab kann der bei den Kaufleuten auf Abschnitt 29 der Lebensmittelkarte B angemeldete Preis in Empfang genommen werden.
 Es werden pro Abschnitt 300 Gramm zum Preise von 1,16 Mark einschließlich Umlagesteuer verabfolgt.
 Der Anspruch erlischt am 25. d. Mts.
 Quedlinburg, den 25. April 1921. Der Kreisaußschuß.

Kappel-Schreibmaschine
 der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.
 Generalvertreter:
Karl Rühlmann, Weidenfels a. S.
 Marienstrasse 50, Telefon 262.
Oskar Körner, Naumburg a. S.
 Domplatz 1 a. Telefon 201.
 Rechenmaschinen: Kopiermaschinen
 -: Vervielfältigungsapparate -:
 Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.
Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt
 mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.
 Anfertigung von Teilarbeiten.



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Stadtparkkasse Nebra.
 Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —
 Postscheckkonto 15711. Fernruf 14.
 Jeden Werktag von 8—12 und 2—4 Uhr geöffnet. Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. Auch brieflich idelle Erledigung.

Sonntag, den 24. April:
Großer Wildwest-Schlager.

Beschluß.
 Der Richter Karl Gaul in Nebra, zurzeit unerkanntem Aufenthalts, wird auf Antrag des Großvaters des Wundels Anna Marie Werner in Nebra, gemäß Nr. 1886 A. G. N. aus seinem Amte als Vormund entlassen, da die Fortführung des Amtes das Interesse des Wundels gefährden würde und die Dauer der Abwesenheit des Vormundes nicht abzusehen ist.
 Nebra, den 18. April 1921.
 Das Amtsgericht.

Betr. Kartoffelland.
 Das Rittergut Nebra hat der Stadt 47 Morgen Kartoffelland übermieten. Der Preis beträgt für 1/1 Morgen 115.— Mark.
 Derjenigen, welche sich zu Kartoffelland gem. bet haben und noch dies verfahren, wollen sich nochmals bis Freitag, den 22. d. M. in Nebra, den 19. April 1921, im Magistrat. Nebra.

Säuglingsfürsorge.
 Sprechstunde Freitag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr im Preuß. Hof.

Junge Gänse und Enten
 gibt ob, sowie
Bestellung auf Rücken
 nimmt an F. Waertens.

Mädchen
 für die Klosterküche zu sofort oder später der 100 Mk. Entschädigung und freier Station gesucht. Meldungen an
Kendant Marquardt, Köpfeben.

Hühneraugen
 beseitigt radikal „Isoret“.
 Zu haben bei
 Walter Guismuts, Adler-Druggie.

Zukunft!
 Charakter, Gehehen, Reichtum, Glück, wird nach Astrologie (Sternbedeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einleiden. Viele Dankschreiben aufkommen. Preis 9.— Mk., Nachnahme 10.— Mk.
Theiss, Hannover. Postfach.

Scherben-Doktor!
 ist der beste Porzellan- und Glas-Kitt.
 Zu haben bei
 Walter Guismuts, Adler-Druggie.

Favorit-Moden, Album 5,50
 7 Kinder 5,50
 5 Handarbeits, 5,50
 4 Allstein-Moden, 5,50
 3 Kindemoden, 7,50
 Die Renesse Mode 6,00
 Beyers Modeführer:
 Kleider und Mäntel, 2,75
Sauer'sche Buchhandlg., Köpfeben.

Speisezimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen-Stühle mit Rohrfl., sowie einzelne Möbel
 hält stets großes Lager
Otto Zimmermann,
 Tischlerei, Möbelmagazin
 Lancha (Inntruf), Herrenstraße 10. Fernruf 58.

Zu Großhandelspreisen
 empfehle ich:
 Hemdentuche, Stangenleinen, Linons, Bettinlette und andere Wäschartikel eigener Anfertigung in ganzen oder halben Stücken direkt an Verbraucher wie Brauereien, Nähtuben, Nähschulen, Hotels und Einkaufsvereinigungen. Muster gegen Rücksendung. Abteilung III, Großvertrieb

H. N. Otto Herrmann,
 Halle a. S., Magdeburgerstraße 9.

Spiegelkarten
 empfiehlt W. Sauer, Köpfeben.

Sonnabend, den 25. April:
Staatsanwalt Briands Abenteuer. 2. Teil.

Achtung!
Arbeiter-Radfahrer-Bund
 „Solidarität“ Ortsgruppe Nebra.
Achtung!

Am 24. April d. J. findet im „Schützenhaus“ unser
Frühjahrs-Vergnügen,
 bestehend in Kunstfahren und Ball Spiel.
 Das Kunstfahren wird von dem fünfjährigen Weltmeister-Schafts-Kunstfahrer Max Engesberger durch 4 Glanznummern und zwar Niederrad, Hochrad, Einrad, Spritzenrad, Quatrad und Todesring, ausgeführt. Prämiennale Leistungen werden gezeigt. Bestäme niemand sich diese anzusehen.
 Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.
 Kassenöffnung 6 Uhr.
 Anfang 7 Uhr.

Zu verkaufen:
 Notes Plüschsofa, Truhenanz, 2,20 mtr hoch, ovaler Tisch mit roter Plüschdecke, Teppich, 1,40x2 mtr, Ausdrückchen, großes Bild im Goldrahmen, ein weiß lack. Bettst. mit St. hederer- und Kopfh. matr. sowie 3 Betten, Zither mit untern Noten, illustrierte Geschichte des Weltkrieges in 9 Originalbänden. Alles wie neu, preiswert abzugeben.
 Bahnhofstraße 1.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
 vertilgt radikal unter Garantie. Für Hausiere ungeschädlich.
Kammerjäger Knölker.
 Bestellungen sende man sofort unter Kommerzieller Knölker an die Geschäftsstelle des „Nebraer Anzeigers“, Nebra, Markt 10.

Gebr. Eilart
 Landwirtschaftliche Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt
Wiche, Bz. Halle.
 empfehlen sich zur Ausführung von

Einbaudreschanlagen
 bewährter Systeme für Göpel und Elektromotor.
 Besonders das Fabrikat der Fa. G. Schmidt-Anna mit einfacher sowie doppelter Reinigung, Serkenentgrauer und Sortierzylinder. Sowohl in Vorbaudreschmaschinen obiger Firma im Hand- u. Strassenbetrieb. Längere praktische Erfahrungen legen uns in den Stand, obige Anlagen gut und sachlich auszuführen. Anrechte und Montage solcher Anlagen erfolgen unverbindlich und kostenlos.
 Lieferung von fahrbaren

Stiften- und Bretdreschmaschinen, sämil. Rud. Sackschen Erzeugnissen
 als Drillmaschinen, Hackmaschinen, Pflüge, Kultivatoren direkt ab Fabrik Leipzig-Plagwitz.
 Diverse Ersatzteile zu Pflügen am Lager.
 Jede andere Art von
 Hackmaschinen, Kultivatoren, Krimmer- und Saatgegnen, Ackerschleppn, Kartoffelernte- und Sortiermaschinen, Reinigungsmaschinen, Bodenfege, Milchzentrifugen.
Reparaturen
 an sämtlicher Maschinen, auch Dampf-dreschmaschinen und Lokomobilen führen aus
Die Obigen.

la. Polnische Kiefer
 trocken, in allen Stärken, bis 9 m lang
 empfehlen preiswert
Thüringer Holzwerke :: Rossleben
 Fernsprecher 63. Am Bahnhof.

Sonntag, den 24. April:
Großer Wildwest-Schlager.

